

Volken als Athletin, Meier-Ruge als Expertin – ein Fiescher Duo einmal anders

Heute Mittwoch beginnen auf der Lenzerheide die Biathlon-Europameisterschaften. Flurina Volken hat sich qualifiziert und startet in drei Rennen, Ladina Meier-Ruge nicht. Dabei ist sie trotzdem, als Co-Kommentatorin des EM-Speakers im Start- und Zielgelände.

Alan Daniele

Ob Europa- oder Weltmeisterschaften oder sogar Olympische Spiele, sie alle sind für jeden Profisportler ein Höhepunkt in seiner Karriere. Dieses Gefühl erlebt dieser Tage auch die Gommer Biathletin Flurina Volken, die sich dank drei Top-25-Resultaten im IBU-Cup (zweithöchste Stufe im Biathlon hinter dem Weltcup, die Red.) für die heutige auf der Lenzerheide beginnenden Europameisterschaften 2023 qualifizieren konnte. Für Volken ist es auf ihrem Biathlon-Weg bereits die fünfte EM-Teilnahme, aber die erste auf Schweizer Terrain. Die vom nationalen Verband Swiss-Ski vorgegebenen Kriterien für eine Selektion, entweder ein Platz in den Top 15 oder zwei Plätze in den Top 25, hat sie in den letzten Wochen bei den Wettkämpfen in Ridnaun und Pokljuka geschafft.

Ihren Teil hatte die 29-jährige also beigetragen. Sie musste nur noch warten, ehe das offizielle Aufgebot publiziert wurde.

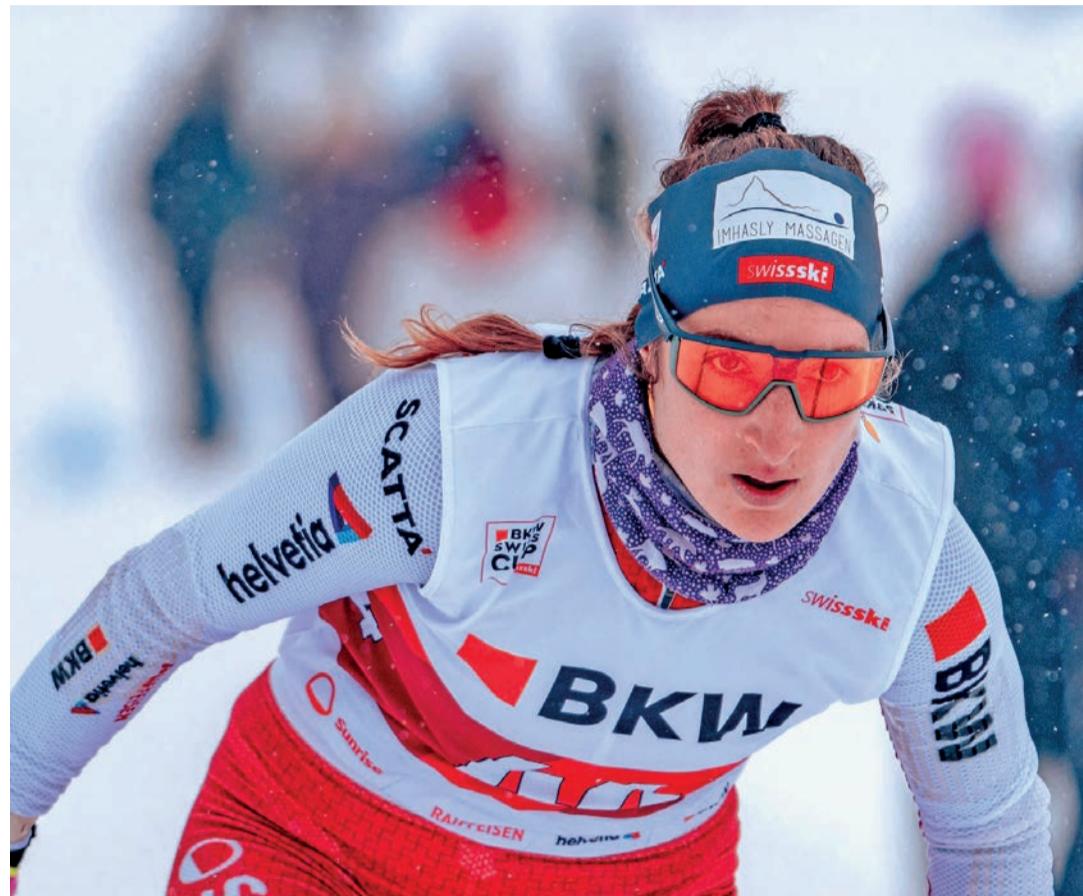
«Ich will die Runden clever laufen, um am Ende genug Reserven zu haben.»

Flurina Volken

Und diese Warterei endete letzte Woche, als sie die frohe Botschaft erreichte. «Ich habe mich unglaublich gefreut. Vor Beginn dieser Saison lag mein Fokus auf Einsätzen im Weltcup, doch ich musste feststellen, dass dieser weiter weg war als erhofft. Also lag mein neues Ziel auf dieser EM, die im eigenen Land stattfindet.» Seit dem Wochenende ist Volken im Bündnerland, zuvor genoss sie einige Tage im Goms, machte ein Skitour und testete die neue Biathlon-Schiessanlage im Goms. «Das ist wie ein Traum, der da in Erfüllung gegangen ist. Dass ich als Gommerin, die seit vielen Jahren im Biathlon dabei ist, jetzt vor meiner Haustür trainieren kann, ist wunderschön.»

Auf der Lenzerheide wird Flurina Volken im Einzel über 15 Kilometer (heute), im Sprint über 7,5 Kilometer (Freitag) und in der Verfolgung über zehn Kilometer (Samstag) starten. «Eine EM ist nicht nur speziell, weil es bei den Medaillenfeiern festlich zu- und hergeht, sondern weil ich als IBU-Athletin die Möglichkeit habe, mich auch mit Weltcupläuferinnen zu messen.» Da während den Europameisterschaften auch der Weltcup ruht, gibt es immer wieder Läuferinnen und Läufer «von oben», die an der EM teilnehmen.

Erinnert sich die Fiescherin an vergangene Europameisterschaften, denkt sie an die EM 2022 im deutschen Arber. Sie sei nach dem Sprint sehr motiviert gewesen für die Verfolgung, aber das Wetter sei katastrophal gewesen. «Regen, Wind, Nebel, alles kam zusammen. Die Windfahnen waren eingefroren, beim ersten Schiessen sah ich nichts. Ich verschoss alle fünf.» Mit einem Jahr Abstand lacht Volken, vor Ort war es weniger lustig.



Flurina Volken (links) qualifizierte sich für die EM, Ladina-Meier-Ruge (rechts) nicht.



Bilder: zvg

So extreme Bedingungen dürfen auf der Lenzerheide dieser Tage nicht herrschen. Für das heutige Einzel ist perfektes Wetter gemeldet, Freitag/Samstag etwas Neuschnee und Wolken. Volken will sich bei ihren Auftritten primär auf ihre Aufgaben konzentrieren und weniger auf einen konkreten Rang als Ziel. «Ich will meine ersten Runden mit einer gewissen Cleverness laufen, damit ich in der Schlussrunde noch Reserven habe. Am Schiessstand will ich konzentriert Schuss für Schuss abgeben und dann auf ein gutes Resultat hoffen.» Volken weiß ebenso, für eine EM-Medaille oder den Blumenstrauß für die Ränge vier

bis sechs müsste sie ein absolut perfektes Rennen liefern.

Meier-Ruge verpasste die Selektion klar

Auch dabei an den Europameisterschaften auf der Lenzerheide ist Ladina Meier-Ruge, allerdings nicht wie gewünscht als Biathletin. Die bisherigen Resultate der 30-jährigen Fiescherin fielen ungenügend aus, im Gegensatz zu Volken verpasste sie die EM-Selektion ziemlich klar. Und sagt es auch ohne Umschweife. Meier-Ruge wird, zumindest von Freitag bis Sonntag, trotzdem vor Ort sein, übernimmt im Start- und Zielgelände die Funktion der Expertin an der Seite

des Speakers. «Das war nicht der Plan», lacht Meier-Ruge. «Ich hatte Kontakt mit den Organisatoren in Lenzerheide, Biathlon ist am Ende wie eine grosse Familie. Es entsprang die Idee, ob ich nicht dem OK helfen sollte.»

Möglichkeiten gab es verschiedene, Meier-Ruge erhält nun ein Mikrofon in die Hand. Wer die aufgestellte und nach vorne denkende Fiescherin kennt, weiß um ihre kommunikativen Kompetenzen. Eine Premiere ist trotzdem. «Es ist ein Versuch. Mein Vorteil ist sicher, dass ich Biathlon aus dem FF und quasi alle Athletinnen und Athleten kenne. Diese Kenntnisse werde ich sicher einbringen.»

Und wie schätzt Ladina Meier-Ruge die Chancen ihrer Athletenkollegin Volken an der EM ein? «Flurina ist ein bisschen eine Wundertüte, ich traue ihr einen Exploit zu. Man muss aber klar sagen, das Niveau im Biathlon ist wirklich hoch. Mindestens läuferisch aber glaube ich, dass sie bereit ist.» Meier-Ruge selbst hofft darauf, kommende Woche beim «normalen» IBU-Cup im deutschen Oberstdorf wieder starten zu können.

Doch für die EM in Gräbunden gilt: Langlaufski und Waffe für Volken, Mikrofon für Meier-Ruge. Das langjährige Gommer Biathlon-Duo für einmal ein bisschen anders.

Mikaela Shiffrin vor Lara Gut-Behrami

Die amerikanische Dominatorin siegt im Riesenslalom am Kronplatz vor der Tessinerin.

Weltcup-Rekordsiegerin ist Mikaela Shiffrin schon seit gut zwei Wochen. Doch künftig muss sie sich den Thron nicht mehr mit ihrer Landsfrau Lindsey Vonn teilen – denn durch den Sieg im Riesenslalom am Kronplatz steht die Überfliegerin bei eindrücklichen 83 Weltcupsiegen, einem mehr als Vonn.

Die erst 27-jährige siegte mit 45 Hundertsteln Vorsprung vor Lara Gut-Behrami. Dritte wurde die Italienerin Federica Brignone. Shiffrin rang nach ihrem Triumph nach Worten. «Ich weiß nicht, was ich jetzt sagen soll», zeigte sie sich, von ihrem Triumph merklich überwältigt, weniger eloquent als auch schon. Lediglich drei Siege fehlen ihr noch, um sich auch geschlechterübergreifend als Rekordhalterin bezeichnen zu kön-

nen. Der Schwede Ingemar Stenmark hat mit 86 Siegen die Nase vorn.

Lara Gut-Behrami fuhr ein Rennen nahe der Perfektion und legte vor allem im zweiten Durchgang eine angriffslustige Fahrt

hin. Für den Sieg reichte es zwar nicht; immerhin belohnte die in Bestform befindliche Tessinerin mit einem Podestplatz, nachdem ihr dieser in Cortina d'Ampezzo zuletzt zweimal hauchdünn verwehrt geblieben war.

Das erneut herausragende Abschneiden Gut-Behramis verlor nicht zu kaschieren, dass das Schweizer Teamresultat insgesamt wenig erbaulich ausfiel. Blos drei von acht angetretenen Swiss-Ski-Athletinnen schafften den zweiten Durchgang. Michelle Gisin, 28, nach dem ersten Lauf, kam zu keinem Zeitpunkt wirklich auf Touren, verbesserte sich aber noch auf Schlussrang 22. Andrea Ellenberger klassierte sich nach einem fehlerbehafteten zweiten Lauf, in dem sie das Ausscheiden nur mit Mühe abwenden konnte, auf dem 26. Rang. (dur)

Kronplatz. Riesenslalom: 1. Shiffrin (USA) 2:00,61. 2. Gut-Behrami (SUI) 0,45 zurück. 3. Brignone (ITA) 1,43. 4. Vlhova (SVK) 1,65. 5. Worley (FRA) 1,89. 6. Hector (SWE) 2,05. 7. Gasienica Daniel (POL) 2,09. Ferner: 22. Gisin (SUI) 4,09. 26. Ellenberger (SUI) 7,85. Bild: AP



Lara Gut: im Riesenslalom nahe der Perfektion.

Trotz 1:7: Werder-Coach hält nichts von Aktionismus

Fussball Trotz der 1:7-Niederlage am Samstag in der Bundesliga beim 1. FC Köln hat Werder Bremens Trainer Ole Werner den Glauben an seine Mannschaft nicht verloren. «Du darfst nicht den Fehler machen, dass du jetzt alles hinterfragst. Sonst kommt darauf an, dass man sich auf die Dinge besinnt, die einen bislang ausgezeichnet haben», sagte Werner.

Die Grün-Weißen empfanden heute den Tabellendritten Union Berlin von Trainer Urs Fischer und wollen nach zuletzt drei Niederlagen wieder einen Dreier landen. «Wir können mit 24 Punkten aus der Hinrunde gehen. Das sollte Ansporn genug sein», sagte Werner.

Personell wird er nicht mit einem Komplett-Umbau seiner Startelf auf die herbe Niederlage am vergangenen Samstag verzichten müssen. (dpa)

reagieren. Zum einen, weil der kleine Kader nicht allzu viele Alternativen bietet. Zum anderen aber auch aus Überzeugung. «Es bringt nichts, jetzt in Aktionsismus zu verfallen», sagte der 34-Jährige. «Aufgrund eines Spiels, in dem keiner seine Leistung gebracht hat, werden wir nicht den Stab über einzelne Spieler brechen.»

Es ist nur mit punktuellen Änderungen zu rechnen

Punktuelle Änderungen kann es aber dennoch geben. So könnte zum Beispiel Amos Pieper für Niklas Stark in die Abwehr rücken. «Wir werden die Elf ins Rennen schicken, die die beste Chance hat zu gewinnen», sagte der Bremer Trainer, der lediglich auf die beiden Verletzten Felix Agu und Romano Schmid verzichten muss. (dpa)